

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 6 (1980)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Das Fenster  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-359344>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## IM BEUNRUHIGENDEN DIE DRITTE R O F TEXTSAMM- LUNG EDITION R O F, ZÜRICH

*Ruth Mayer hat eine neue Sammlung von Kurztexten zeitgenössischer Autorinnen herausgegeben. Es ist sehr schwierig, das Buch vorzustellen. Die darin enthaltenen Texte sind sehr kurz, 2–5 Seiten und thematisch wie auch sprachlich sehr verschieden. Jedenfalls muss frau sich über einen schlechten Text nicht zulange ärgern, weil sie alle sehr kurz sind und der nächste vielleicht schon wieder besser ist. Da unmöglich alle Texte referiert werden können, habe ich stellvertretend einen Text ausgewählt, der mir persönlich recht gut gefallen hat.*

Edith Stebler

### FREDERIKE FREI

Ich kroch einem Knopf nach  
zwischen zwei Gardinen  
blieb ich knien  
1 Std. lang

### HAUSFRAU

Klagt da wieder ein Baumschulpraktikant  
über entfremdetes Angestelltsein. Du  
denkst: Baumschule! Das ist doch was.  
Falsch. Nichts ist in hierarchischen Be-  
trieben. Weder mein Job damals am Thea-  
ter noch seiner hier.

Unser Gespräch in Kurzform:

“Ich leide...”

“Wehr dich!”

“Geht nicht. Wird ich rausgeschmissen.”

“Las dich rausschmeissen.”

“Und was soll ich dann tun?”

“Was du gern tust: Baumpflanzen!”

“Du bist gut. Wo denn?”

“Da draussen vor der Tür.” Ich zeige  
auf die Strasse.

“Bist du blöd?”

“Ja. Wenn du dein Leben verändern  
willst, dann geht das heute leider nur  
noch über den Weg der Idiotie. So, wie es  
idiotisch war, an Strassenbahnhaltestellen  
mit eigenen Gedichten als Lesezeichen  
im selbstgebastelten Strohkörbchen jem-  
mand erreichen zu wollen, – du denkst  
doch, jede(r) lacht dich aus! – so idio-  
tisch ist es, draussen den Pflasterstein  
rauszureissen und statt dessen ein Bäum-  
chen zu pflanzen. Kommt Polizei, sperr  
dich ein, lässt dich wieder frei, reisst du  
wieder Pflasterstein aus, pflanzt du  
wieder Baum, kommt Polizei. Beim näch-  
stenmal kommt Presse mit (oder Psychi-  
atrie – das ist das Risiko), macht publik.  
Beim viertenmal machen endlich die mit,  
die in deiner Situation sind – die helfen  
dir.

Es findet sich eine Mehrheit. Die Strasse  
wird verkehrsberuhigt, weil da immer so-  
viel Bürgerärger ist, vielleicht machen sie  
eine Allee draus. Im besten Fall wird aus  
der Strasse ein Beet, im schlechtesten  
bleibt sie so. Aber du bleibst nicht so.  
Deine Erfahrungen verändern dich. Du  
kannst sie wieder einbringen. Alle wissen:  
der will Bäume pflanzen, lässt sich aber

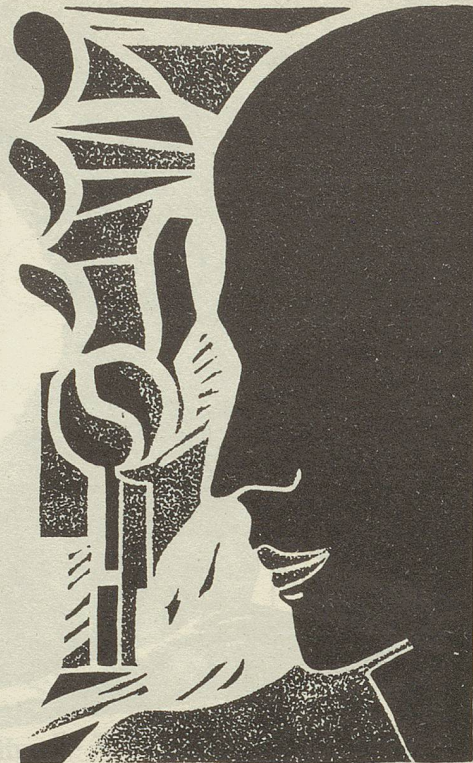
nicht verheizen. Es öffnen sich dir Wege,  
die du jetzt nicht siehst. Du findest Men-  
schen, die du jetzt nicht kennst. Weil sie  
dich nicht kennen.

Jetzt siehst du nur Sackgasse. Da musst  
du hindurch. Gemeinsam mit denen, die  
du aufgrund deiner Tat (Innenleben muss  
ins Aussenleben, damit sie wissen, wer du  
bist) kennengelernt hast, findest du was.  
Und wenn ihr antiautoritär gezogene  
Baumzöglinge an die Menschen bringt.

Hin und zurück zu den Anfängen.

Und wenn du nicht weiter weisst, frag  
weiter. Das, was man nicht kann, verbin-  
det. Und wenn du den “Mann auf der  
Strasse” erreichen willst, wende dich an  
den Menschen in deiner Strasse. Man  
kann zwar weit denken, aber nur nah  
fühlen. Sag dem Konflikt, dass du  
kommst, erst mit Querköpfen wird aus  
den Längsköpfen ein Muster. Und wenn  
dich deine abstehenden Ohren ärgern,  
lass so lange an deinem Gesicht zerren,  
bis du grinsen musst.

Und wenn dir das zu blöd ist, zu einsei-  
tig, du dich ausserdem nicht exponieren  
magst, dann informier dich, wo es die  
Idioten gibt, hilf ihnen, erst mit dir sind  
sie ja keine mehr; aber nimmt die Klage  
aus dem Mund in deine Hand.”



LINOLSCHNITT:

FRANÇOISE HOLZER

Eichen rosten im Regen  
Birken verkalken im Licht  
Stumm  
Ist die Gewalt

### WETTERMELDUNG

Wie's mir geht?  
die Strassenbahn  
wird abgeschafft  
die Neutronenwaffe  
angeschafft –  
und Ihnen?

### DAS FENSTER

Sie war neunzehn, hatte einen Mann, der  
immer müde war. Das Kind passierte in ei-  
ner 1.-Augustnacht, als sie über das Dach  
in sein Mansardenfenster stieg, sich auf  
ihn legte, ihn nahm und damit das Kind  
empfing. Sie liebte ihn. Er schwafelte  
etwas von Heirat. Nun waren sie verheira-  
tet. In der Küche über dem Dach wusch  
sie unter dem erhöhten, offenen Fenster  
in einem Zuber die Windeln des Kindes.  
Wenn sie den Blick hob konnte sie durch  
das Fenster auf die Brücke hinaufsehen,  
von wo aus die Leute herunterschaute.

Sie bemerkte, dass sie von einem Mann  
unverwandelt angestarrt wurde. Sie war in  
sein Starren gebannt, knöpfte hastig ihr  
Hemd auf und zeigte ihm ihre Brüste. Sie  
machte dazu noch einige obszöne Gebär-  
den. Er verstand sofort. Streckte die Fin-  
ger in die Höhe. Zeit? Sie überlegte rasch:  
drei Uhr. Sie streckte drei Finger in die  
Luft gegen die Brücke. Der Mann auf der  
Brücke nickte mit seinem dunklen Kraus-  
kopf, streckte seinerseits zur Bestätigung  
drei Finger in die Luft. Sie war erregt und

angespannt, ob es wohl klappt? Das Mit-  
tagessen, das Kind versorgen, den müden  
Mann verabschieden, Abwasch, dann sich  
sauber waschen. Um drei Uhr lief sie ge-  
gen die lange Treppe, die von der Brücke  
aus zu ihrer Strasse führte. Er kam. Pünkt-  
lich. Er folgte ihr ins Haus. Sie sprachen  
nicht miteinander. Sie lachten sich nur  
an. Sie zog die Vorhänge zu, zog sich aus,  
er zog sich aus, sie legte eine Platte auf,  
und dann; es war unheimlich gut und be-  
freiend. Es war so wie zwei, die sich vor  
dem Ertrinken gerettet haben.

Er stand noch einige Male auf der Brücke,  
sie machte das Zeitzeichen. Dann schloss  
sie das Fenster und schaute nicht mehr  
zur Brücke hinauf.

Vorabdruck aus: “Männer”

WERKSTATT SCHREIBENDER FRAUEN  
BERN, erscheint Ende September 1980.

Erhältlich im Frauenbuchladen oder direkt zu  
beziehen bei der

Werkstatt schreibender Frauen, Postfach 241,  
3000 Bern 31